

Schwarzen Fluss nahmen die Russen mehrere deutsche Handelsflüsse weg. Die Mobilisierung in Petersburg und im Bezirk St. Petersburg wurde durchgeführt. Vom der Entwicklung der zusammenwirksenden Militärbündnisse wurden alle Reservisten gut untergebracht und versorgt.

Diese Petersburger Meldung scheint mehr für russische Interessen zu sein, die vielleicht glauben werden, daß eine deutsche Flotte sich der russischen gegenüber erst auf einen langen Blockadedienst verlegt.

Einstellung des Postverkehrs zwischen Deutschland und England.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und England ist gänzlich eingestellt. Er findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher feierliche Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einsicht gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

Das Eiserne Kreuz erneuert.

Durch Verordnung vom Mittwoch hat der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Ein Aufruf des Leipziger Generalkommandos.

Das Leipziger Generalkommando erläutert den folgenden Aufruf:

Unter den im Lande befindlichen Ausländern, besonders Russen, befindet sich eine große Zahl Leute von denen Spionage und Störung unserer Mobilisierung zu besorgen ist. Während man die russischen Landarbeiter ihre Arbeit ungelöst verrichten lassen soll, ist es notwendig, besonders die im Lande stürmenden und die sehsamen unruhigen Elemente scharf zu beobachten. Ich fordere die Bevölkerung auf, sich an der Überwachung derselben zu beteiligen und bei dringendem Verdacht ihr Festnahme und Ablieferung an die Zivilbehörden zu fordern. Der Schutz unserer Eisenbahnen, Telegraphen und Bahnhöfe verlangt für die nächste Zeit die größte Aufmerksamkeit.

Leipzig, 4. August 1914.

Der kommandierende General.
v. Laffert.

Ein Kaiserwort.

Als der Kaiser nach der Eröffnung des Reichstags im Weißen Saal des Königsschlosses sich am Dienstag von den Abgeordneten verabschiedete, reichte er auch dem nationalliberalen Abgeordneten van Calker, dem Straßburger Strafrechtslehrer, als letzten die Hand. Herr van Calker trug seine Uniform als Major und trat somit dem Monarchen in der doppelten Eigenschaft als Mitglied des Reichstags und als Offizier gegenüber. Der Kaiser sah Herrn van Calker einen Augenblick an, dann nach einem Handdruck mache er mit der Hand und der geballten Faust eine kurze Geste wie einen Hieb nach unten: Nun aber wollen wir sie treffen! rief er vor sich hin, nickte und ging.

Die Deutsch-Amerikaner.

Der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalistbundes erläutert in einem Aufruf, daß „dieser schweren Zeit Deutschlands es die größte Pflicht sei, daß Deutsche und Deutsch-Amerikaner fest und treu zusammenstehen.“

Begeisterung in Südwestafrika.

Die glühende vaterländische Begeisterung, die in diesen Tagen alle Deutschen des Mutterlandes erfüllt, hat nach den eingetroffenen Meldungen auch die Volksgenossen unserer Schutzgebiete ergriffen. So hat der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Euerer Majestät versichern die Deutschen Südwests unwiderstehliche Treue; sie bitten Gott um den Sieg für das Vaterland. Truppen und Bevölkerung sind voll Mut und Vertrauen. Allerunterstützt Gouverneur Seitz.

Sturmzeichen aus der Türkei.

Die Russen scheinen einen Angriff auf die Türkei zu bedrohen, um dadurch ihre Flotte aus dem Schwarzen Meer herauszubekommen. Uns kann es schließlich nicht unerwünscht sein, wenn unsere Feinde dadurch einen neuen Gegner erhalten würden. Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Regierung teilt offiziell mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikt wahren zu können, die Dardanellen und den Bosporus für fremde Schiffe geschlossen habe. Wie verlautet, ist die Sperrung des Bosporus und der Dardanellen infolge einer durch den Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt worden, wonach die russische Schwarze Meer-Flotte unweit der Mündung des Bosporus gesichtet sei. Die Beuchtürme bei den Meertengen wurden gelöscht und Minen gelegt.

Rückzug der Russen von der türkischen Grenze.

Wie der Konstantinopeler Tanin aus Erzerum erfährt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Blockhäuser und Lebensmitteldepots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

Gescheite an der serbischen Grenze.

Aus Wien wird gemeldet: Die Berichte der an der serbischen Grenze stehenden österreichisch-ungarischen Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad sind jüngst serbische Festungsgerüste in den oberen und unteren Festung, sowie auf den benachbarten Höhen durch heftiges Feuer sowohl die Bewegungen am diesseitigen Ufer als auch die Schiffahrt auf der Save und Donau zu verhindern. Dies veranlaßte die österreichischen Truppen am Dienstag ein Artilleriefeuer gegen diese Geschütze zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerke wurden hierbei schwer beschädigt. Die Stadt blieb von dem Bombardement vollkommen verschont. In der Dringlichkeit ruhe. Sehr lobend wird

die Tätigkeit der im Sicherungsdienste verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und der Grenzgänger, hervorgehoben.

Montenegro erklärt Österreich den Krieg.

Montenegro hat sämtliche Untertanen des österreichisch-ungarischen Monarchie ausgewiesen. Es hat den Bosnischen mit 38 Schnellseerkanonen russischen Ursprungs bestückt und Bänder zum Einbruch nach Österreich organisiert. Mit der österreichischen Gesandtschaft in Triest ist der Vertrag, durch Verbindung der montenegrinischen Regierung unterbrochen. Der Konsul in Triest wird verhindert, seine Wohnung zu verlassen. Ein Raum hat sich nach Spizza begeben.

Der italienische Botschafter beim Grafen Berthold.

Der italienische Botschafter Herzog von Caillaux stattete am Dienstag dem Grafen Berthold in Wien einen Besuch ab. Er hatte mit ihm eine längere Besprechung, in der, wie das Deutsche Volksblatt meldet, die Neutralitätserklärung Italiens und andere mit der Kriegslage zusammenhängende Fragen erörtert wurden.

Ein Teil der Niederlande im Kriegszustand.

Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand beschlossen. Amtlich wird mitgeteilt, daß bis jetzt keine deutschen Truppen niederländisches Gebiet betreten haben. Das Gericht, 20 englische Kriegsschiffe seien in der Marinestation Den Helder gesichtet worden, wird amtlich für falsch erklärt.

Von Stadt und Land.

Ue., 6. August.

Rückzug der Gefangen, die durch ein Korrespondenzblatt bewilligt — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gehabt werden.

Blutmahlzeitliche Witterung am 7. August: Westwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kalter, Gewitter und Regen.

* Gold für Papier! Wie 1813 deutsche Frauen und Jungfrauen ihr Gold für Eisen hergaben, um damit ihre glühende Vaterlandsliebe zu beweisen, so gibt es jetzt auch Frauen und Männer, die neben der Begeisterung auch einen praktischen Zweck zur Geltung kommen lassen. Wie wir hören, ist es in den letzten Tagen verschiedentlich vorgekommen, daß in der Reichsbank-Nebenstelle zu Ue Gold gegen Papier eingetauscht wurde. Die Frauen, die dies taten, dürfen ob ihrer Besonnenheit als ein rühmliches Beispiel hingestellt werden; sie dienten damit unserem Vaterlande in dem Umfang ihres Könnens. Bravo!

* Kriegsunterstützung. Im Blaufarbenen Welt-Niederpfanntestiel erhielt jeder der einberufenen Mannschaften eine Kriegsunterstützung von 10 Mark. Außerdem sind die in Werkshäusern wohnenden Familien der Einberufenen während der Kriegsdauer mit freie.

— Der Direktion des Werkes gehörte der Dank der Öffentlichkeit für diese hilfreiche und weise Unterstützung. Man kann nur wünschen, daß sie recht viel Nachahmung findet.

* Für unsre im Felde stehenden Brüder hat bekanntlich der Albertzweigverein zu Ue einen Aufruf erlassen; nun aber gilt es, diesem Aufrufe auch die erforderliche Beachtung zu schaffen, was u. a. Frau Paul vonhardt sich zur Aufgabe gemacht hat. Nachdem es ihrer Fürsprache gelungen ist, daß Material zur Verfügung gestellt wurde, soll dieses nunmehr zu Gebrauchsgegenständen für unsre Krieger verarbeitet und genäßt werden. Alle Frauen und Jungfrauen, gleich wie welchen Standes, sollen dabei helfen, eine Bitte, die sicherlich nicht umsonst sein, im Gegenteil weithin Gehör und Befoligung finden wird. Es ist Pflicht sogar vor allem eines jeden Mädchens, das jetzt unbeschäftigt ist, für die im Felde stehenden Krieger zu nähen, wessen sie bedürftig sind. Indessen unterliegen auch die Frauen dieser Ehrenpflicht. Mit Nähutensfilien versehen wollen sich also recht viele Frauen und Jungfrauen am Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr im Saale des Hotels Victoria einfinden, um ein paar Stunden ihrer Zeit dem Dienste des Vaterlandes zu widmen.

* Vertretung. Herr Bezirksärzt Dr. Hernicke in Schwarzenberg wird bis auf weiteres von Herrn Umtierarzt und Schlachthofdirektor Carl Krause in Ue vertreten.

* Spenden für das rote Kreuz können u. a. auch bei den hiesigen Reichsbank-Nebenstelle eingezahlt werden, die vom Zentralausschuß des Roten Kreuzes zur Sammelstelle ernannt worden ist.

* Der Kaiser ruht, und alle, alle kommen! Auch heute muhte wieder eine Schar Männer von Ue hinausziehen, fort von Haus, von Weib und Kind. Ein feierlicher heiliger Ernst liegt über diese Stunden, aber auch ein tiefs ernstes Gottvertrauen auf die gesunde Wiederkehr des Gatten und Vaters. Das Strahlenbild gleicht in den Tagen vorher, wenn es jetzt auch schon etwas ruhiger zu werden beginnt. Die prachtvolle Entscheidlichkeit, die der Stimmung unserer Bevölkerung in diesen Tagen ihr Gepräge gab, hält unvermindert an und hat eben eine Verstärkung und Vertiefung erfahren. Die Männer sind zu einer großen Familie geworden. Das einzige, große gemeinsame Interesse drängt alles, was sonst den Einzelnen bewegt, unweigerlich in den Hintergrund. Der feste Schritt und Tritt ein- und ausziehender Reitertruppen usw. lädt die Augen der vielen Passanten froh aufzuleuchten. Manch begeistertes Hurra wird ihnen ausgebracht. Das Hauptgespräch bildet seit gestern die englische Kriegserklärung. Und man ist sich einig darin, daß unsere Soldaten auch Ihnen gerecht sein werden.

* Verschobene Verbandstagung. Wie wir schon wiederholten meldeten, sollte in diesem Monat in Ue die dreijährige Landestagung des Sächsischen Saalbesitzer-Verbandes stattfinden, wo zu schon weitgehende Vorbereitungen getroffen worden waren. Infolge des Krieges ist die Tagung nunmehr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

* Publikum und Eisenbahn in den Kriegstagen. Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesen Kriegstagen

der glatte Verlauf des Eisenbahnverkehrs von höchster Wichtigkeit ist. Es muß gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen die Eisenbahn betroffen werden, in schärfster Weise vorgegangen werden. Alle werden darüber gewarnt, sich in anderer als völlig einwandfreier, unbedenklicher Weise den Bahnhöfen zu nähern. Wer nichts in der Nähe der Bahnen zu tun hat, bleibt ihnen am besten fern. Es gilt zu bedenken, daß jeder, der sich unbefugterweise in deren Nähe zu tun macht, nach den Kriegsgesetzen sein Leben auf Spiel setzt.

* Rüstung! Nur Hoffnungslos an die Fernsprechleitungen lassen. Hausbesitzer, Hausverwalter usw. nebst Untergesetzten werden im allgemeinen Interesse dringend erachtet, darauf zu achten, daß Böden und Dächer von Grundstücken, über die Fernsprech- und Telegraphenleitungen hinwegführen bzw. auf denen Fernsprechleitungen errichtet sind, nur von Beamten in Uniform und von mit Dienstmarken versehenen Telegraphenarbeitern betreten werden, die mit einer unterstempelten roten Ausweisfarbe ausgestattet sind. Die Ausweisfarben sind vor dem Betreten der Böden pp. dem Hausesgentilmer usw. unauffindbar vorzuzeigen. Bei den Telegraphenarbeitern stimmt die Nummer der Karte mit der auf dem Schild der Dienststelle befindlichen Nummer überein.

* Keine Nebenkürzung im Kauf von Lebensmitteln! Im Laufe der letzten Tage sind die Lebensmittelgeschäfte auch in unserer Stadt von Einbüßern in Massen bestimmt worden. Die Furcht davor, daß infolge Stoßens des Güterverkehrs die Preise in die Höhe! Mag augenblicklich der Güterverkehr etwas trocken, in einigen Tagen kann er sicherlich wieder, wie jetzt schon in Österreich, seine geregelten Wege gehen. Man soll deshalb nicht unbefonnen handeln! Man kann auch bezüglich der Lebensmittelbeschaffung, ähnlich wie in der Frage der Abhebung der Gelder von Sparkassen, mit gutem Gewissen zur Ruhe mahnen. Ueberreiser und Unbesonnenheit sind in kritischen Zeiten noch viel mehr zu vermeiden als sonst.

An die Kameraden des Königl. Sächs. Militärvereins-Bundes.

richtet der Präsident des Bundes, Oberjustizrat Windisch, folgenden Aufruf: Die Würfel sind gefallen! Der oberste Kriegsherr, unser Kaiser, hat die Mobilisierung angeordnet. Voller Begeisterung strömen die Wehrpflichtigen zu den Fahnen, unter ihnen viele Tausende unserer Kameraden, zur Sättigung unserer herrlichen deutschen Wehrmacht, die mit voller Kraft eintritt zur Verteidigung des Vaterlandes, zum Schutz der verletzten Ehre, zur Vergeltung maßloser Angriffe. Wie von einem Alp befreit, atmet das deutsche Volk erleichtert auf, voller Zuversicht und Gottvertrauen blickt es in die Zukunft. Denn niemals wohl war die Sache, für die mit den Waffen eingetreten werden muß, gerechter, als jetzt die unsre! Ein Weltkrieg ist dem Deutschen Reiche, dem deutschen Volke aufgezwungen worden! Aufgebaut auf mörderischen Verbrechen, aus nichtigen Gründen und mit hinterhältiger Verschlagenheit! Der Weltbrand wird zünden auf diejenigen, die ihn angezündet haben. Wir aber beten zum Allerhöchsten:

Gott segne die deutschen Waffen und erhalte Ihnen in Gnaden die alte Unwiderrücklichkeit! Wir in der Heimat wollen unsere Kameraden und die gesamte deutsche Wehrmacht nicht nur mit Wünschen und Gedanken begleiten, wir wollen auch Tapferkeit und Opferwilligkeit zeigen. Es gilt nicht nur, den Aussiedlern ein feierliches und doch festliches und fröhliches Geleite zu bereiten, Ihnen auf die dunklen Pfade des Krieges ein Gott schließe dich mitzugeben und Ihnen im Felde Beweise unseres treuen Gedenkens zu geben. Es gilt für uns auch, die Treue zu unserem gelebten könige und dem gesamten Königshaus und dem Vaterland, zu Kaiser und Reich auch in der Heimat zu bedenken, der staatlichen Ordnung verbindlichstoll uns zu unterwerfen und bereit zu vertreten, sie zu schützen. Es gilt namentlich auch, das Werk der Kameradschaftlichen Brüderlichkeit zu üben, der zurückgelassenen Familien der Kameraden uns anzunehmen. Insbesondere werden wir uns an die Frauen und Töchter aller unserer Kameraden, wie bitten sie, diesen Familien in ehrwürdiger, lieboller Weise und Herzlichkeit aller Orten helfend beizustehen und ihre Arbeitskraft willig anbieten da, wo es not tut.

Gottes Segen ruhe auf allem unserem Tun!

Große Zeiten — Gottes Zeiten!

Für Freitag den 7. August, ist für alle evangelischen Kirchen Sachsen, so auch für Ue in der Nikolai- und der Friedenskirche, ein Buß- und Betttag angeordnet. Damit geschieht dasselbe, was auch beim Ausbruch des letzten großen Krieges geschehen ist: unser Volk wird es vor allen Welt befunden, daß es mit Gott dem schweren Krieg fährt will, der ihm aufgedrungen ward, daß es gesonnen ist, Ernst zu machen mit der Lösung: Mit Gott für König und Vaterland! Buß- und Betttag — so erfordert es der Gedanke an den furchtbaren Ernst der Stunde, da der längst gescheitete große europäische Kriegskampf seinen Untergang genommen hat, da die höheren Feinde von drei Seiten her unter Vaterland bestürmen. So erfordert es aber auch der Gedanke an die Größe der Stunde, wo Deutschland in wunderbarem Einigkeit sich erhebt zu der großen Abrechnung mit der slawischen Tiefe, der französischen Revanchisten und dem englischen Machthütern und Großfürsten, wo unser großen Kaisers herrliches Werk, Deutschlands Heer und Flotte, sich entscheiden zu einer Probe von weltgeschichtlicher Bedeutung, da gilt's Herzen und Hände emporzuhieben zu dem Denker der Völkergeschichte, daß er unter uns wegnahme allen unheiligen Sinn und alles falsche Selbstvertrauen, daß uns die große Zeit nicht klein